

---

So groß die Freude Gumals war, die er über den wiedererhaltenen Besitz seines geliebten Vaters und seines Freundes empfand: so hatte gleichwohl jener traurige Auftritt bei dem Dahinsterven des geliebten Pedro die Empfindung derselben gar sehr gemäßiget; als aber der Morgen anbrach, und sich die Gesellschaft wieder in der Sommerlaube versammelte: da überließ sich der Knabe ganz dem Gefühl der Freude; da hieng er zitternd am Halse des Vaters, und dieser schloß ihn eben so vergnügt in seine Arme. Lina nahm zugleich den nächsten Antheil an dem Besitze eines so guten Vaters; sie bemühte sich, so viel sie nur konnte, ihm die angenehmsten Dienste zu erweisen, streute Blumen zu seinen Füßen, brachte ihm die äußerlesensten Früchte aus ihrem Gärtchen und empfing von ihm die Versicherung seiner zärtlichsten Liebe.

Der Greis, der sich bei dem Anblick der Liebenden innig freute, lenkte bald das Gespräch dahin, zu erfahren, ob Chilum gesonnen sey, wieder mit den Kindern zurück zu kehren, oder sich in der Gegend, die er bewohnte, niederzulassen. Mit Vergnügen vernahm er von dem Negerfürsten die Erklärung, er habe in seinem Vaterlande sich längst nach Ruhe gesehnt, aber sie nicht finden können: hier aber habe er sie gefunden; er sey daher gesonnen, wenn es ihm der Greis erlaube, sein Leben in seinem Umgange mit diesen seinen Kindern zuzubringen.

Gumal und Lina bezeigten über diese Entschliesung ihres Vaters laut ihre Freude, und unterstützten sie durch ihre